



Poesien in Handschriften



Pinnwand statt Goldrahmen... Von Nähe und Distanz zum Betrachter und Ort

Wenn möglich sollte Kunst dort sein, wo sich Menschen im Alltag aufhalten und sie sollte wie das Zeitung lesen, das sich Treffen mit Freunden etc. etwas Nahbares sein. Freude, Poesie, Anstoß, Anregung, Erkenntnis, Verwunderung, Erstaunen im Alltag ...eine Bereicherung, eine streitbare ethische Instanz

Eine künstlich elitär geschaffene Distanz gibt dem Werk weder mehr Würde noch Ausdrucks- oder Mitteilungskraft. Ingo R. Bürger versteht seine Arbeiten in dieser Ausstellung als unfertig, als Erinnerungsblätter, Zwischenzustände, an denen er weiter arbeiten wird.

Die an die Wand gehefteten Flächen aus Packpapier sind seine temporären Pinnwände, die sich farblich von den monochromen Schreibarbeiten abheben. Das Gebrauchte einfache Industriepapier trägt Schreibarbeiten mit teils prämierten Poesien und höherem schriftkünstlerischem Anspruch auf edlen italienischen Büttenpapieren...die Packpapierpinnwand ist mir näher als der Goldrahmen, eine Pinnwand mit Ideen finde ich animierend kommunikativer als das Fertige hinter Glas.

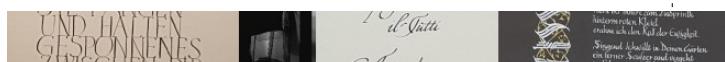
...und wenn Texte gelesen werden sollen, ist es hilfreich wenn sie nahbar sind, auch im Detail.

Die Wiederbegegnung, das Öffnen von bisher verschlossenen Türen, das Echo, das ein Werk im Betrachter hinterlässt macht es wertvoll. Auf dem Weg des Suchenden Mittlers, zwischen den Welten, sind Pinnwände für Künstler soetwas wie ein Ideenspiegel...mit Konfrontationen, Irrungen, Erstaunlichem, Überarbeitungswertem, Verwerfungen...

FineLines Schriftkunst Auftragsarbeiten & Unterricht & SchriftkunstPräsentationen



Ingo R. Bürger
Phone +49 (0)6126-958889
Mobil 0177-1702 394
finelines.schriftkunst@gmx.de
Post: Löherplatz 4, D-65510 Idstein



Vita und Interessantes und bisschen Lobpudelei...

Geboren, aufgewachsen und Schulzeit in Cottbus (Spreewald / Niederlausitz), danach beruflich Service Spezialist für Microrechentechnik

Erste Texte während der Schulzeit, später Songschreiber, Sänger und Instrumentalist der Lieder- und Lyrikgruppe „Urstrom“

1986 Goldmedaille mit Urstrom als beste Amateurgruppe im Bereich Lied / Lyrik, Arbeiterfestspiele Magdeburg

1986 - 88 mehrmals Auswahlteilnehmer am Poetenseminar Schwerin



1988 politische Inhaftierung i. d. DDR, 1989 Freikauf durch die besonderen Bemühungen der Bundesregierung für politisch Inhaftierte in der DDR

Ab 1991-98 ausgedehnte Aufenthalte in Südspanien (Granada) Beschäftigung mit der Musik (Gitarre) und Poesie des Flamenco,

1992 Beginn der ernsthaften Beschäftigung mit der Kalligraphie

1994 Staatsexamen als staatl. anerk. Ergotherapeut in Hannover

2000 - 2004 Studium Ergotherapie an der FH Osnabrück 2004 - 2010 Dozent für Ergotherapie an der Hochschule „Fresenius“ in Idstein

Seit 2007 Lyrik und Lyrikkritiken in deutschsprachigen online-Lyrikforen. Viele Veröffentlichungen in „Best of...“ Anthologien, (Preisträger), u.a. auch Titeltext und 5 weitere Texte zu „anhalter ritus“ (2013) Liebeslyrik des 21. Jhd. Michael Domas (Hrsg.), Verlag Rote Zahlen

2015 1.Preis innerhalb der Eventreihe „tArt-Orte“ im Landeswettbewerb (Hessen) „Ab in die Mitte“ (im Verbund mit 4 weiteren Kunstprojekten) für die Gestaltung der Laternenmasten in der Idsteiner Fußgängerzone.

Desweiteren viele Ehrungen als Autor und Lyrikkritiker aktuell freischaffender Kalligraph und public art artist mit Auftragsarbeiten u.a. für namhafte Firmen und Persönlichkeiten im In- und Ausland.



Poesien Schrift Flausen & Ideen



SPINNEREXILE

18.11. 30.12.2017
im N&J FOOD Idstein
POESIEN in Handschriften
von INGO R. BÜRGER



Poesien in Handschriften

Vom Kopfkino aus der Anderswelt

Ich spinne
aus mir
Fäden
Knüpf Netze aufs Papier
und hoffe

sie fangen
und halten
Gepönnenes
zwischen dir
und mir

In seiner Heimatgegend kennt man ihn als Schreiber an großen Außentänden, an Fenstern u. Schaufernern, als Air-brusher an Laternenmasten oder als Schriftkünstler bei Künstlermärkten und Workshops. Der im Untertaunus bekannte Kalligraph und public arts artist Ingo R. Bürger, ist ausgerechnet in seiner Wahlheimat als Autor so gut wie unbekannt. Was wiederum TextautorInnen in diversen online-Lyrik-Foren doch eher verwundert, denn dort kennen ihn viele als geschätzten Autor und wortscharfen Lyrikkritiker, dessen verschwenderisches Formulierungstalent sich durch Arbeit am Wort formte.

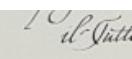
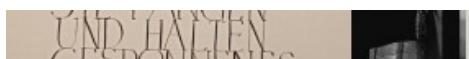
Mit seiner kleinen Ausstellung eigener Texte in „Handlettering“, möchte er sein heimatliches Publikum und auch die Besucher seiner wunderschönen Stadt Idstein mit ins Kopfkino nehmen, vertraut machen, dass er Lyrik liebt und natürlich schreibt und sich bekannt als ein Spinner von Fäden und Knüpfen von Netzen, die etwas aus der „Anderswelt“ fangen.

Ingo R. Bürger entschied sich mit seinen Schriftvariationen und Layouts den Inhalt seiner Texte zu unterstützen und somit der Poesie den Vorrang zu geben. Monochrome Arbeiten in gut lesbarem Layout, humanistischen Schriftarten und der Verzicht auf ablenkende Effekte.



Im N & J Food Idstein gibt ihm Inhaber Niko Wolf die Möglichkeit, einige Texte zu zeigen, die inhaltlich quer durch viele Schaffensjahre führen. Von leichtem Gedankenspaß in lockeren Schwung bis hin zur inneren Reflexion finden sich reichhaltige Facetten und Gründe des Schreibens ...kein Zweifel, das diese Synthese aus profunder Liebe entspringt.

Angenehmen Aufenthalt im N&J Food Idstein



Kalligraphie und Lyrik...zwei Künste, Poesien und die Frage nach der Balance

Jede Kunst für sich, Lyrik und Kalligraphie, beansprucht dominant Aufmerksamkeit des Lesers/ Beobachters. Während die Kalligraphie die Grenzen der Schönheitsästhetik von Buchstaben und geschriebenen Text auslotet, ist die Lyrik eher immatriell Phänomenen des Empfindens oder Wahrnehmens auf der Spur.

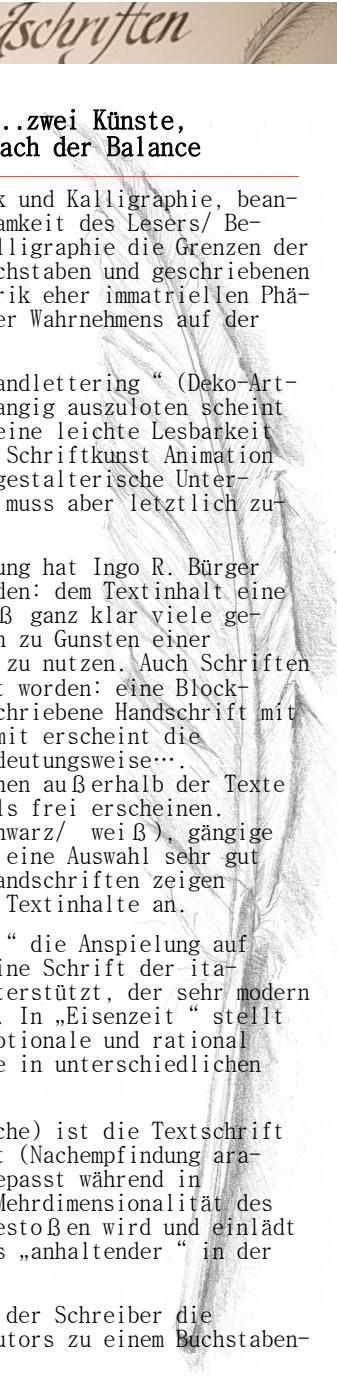
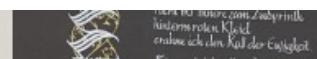
Kalligraphie oder auch „Handlettering“ (Deko-Art-Schriften) Beides gleichrangig auszuloten scheint eher unmöglich, wenn man eine leichte Lesbarkeit erhalten möchte, kann die Schriftkunst Animation zum Lesen sein oder auch gestalterische Unterstützung zum Textinhalt - muss aber letztlich zurückgenommen werden.

Für diese kleine Ausstellung hat Ingo R. Bürger sich genau dafür entschieden: dem Textinhalt eine Stütze zu geben. Dies heißt ganz klar viele gestalterische Möglichkeiten zu Gunsten einer leichten Lesbarkeit nicht zu nutzen. Auch Schriften des Alltags sind verwendet worden: eine Blockschrift, eine schnell geschriebene Handschrift mit Füller oder Fineliner. Somit erscheint die Schriftkunst immer nur andeutungsweise.... Typische Dekorationen stehen außerhalb der Texte und lassen den Text jeweils frei erscheinen. Monochrome Ausführung (schwarz/ weiß), gängige Formate und Layouts sowie eine Auswahl sehr gut lesbarer humanistischer Handschriften zeigen ebenfalls den Vorrang der Textinhalte an.

So ist in „opera so netti“ die Anspielung auf Italien natürlich durch eine Schrift der italienischen Renaissance unterstützt, der sehr modern wirkenden „Cacelaresca“. In „Eisenzeit“ stellt der Schreiber kindlich emotionale und rational denkend erzählende Inhalte in unterschiedlichen Schriften gegenüber.

In „al hamra“ (Die Rötliche) ist die Textschrift den Formen der Überschrift (Nachempfindung arabischer Kalligraphie) angepasst während in „anhaltender ritus“ die Mehrdimensionalität des Teilwortes „haltend“ angestoßen wird und einlädt zum austauschen des Wortes „anhaltender“ in der Überschrift.

In „Gesponnen“ verknüpft der Schreiber die Buchstaben im Sinne des Autors zu einem Buchstaben-Wortnetz.



Es ist nicht viel Platz hier...
Weitere Texte werden kommen, andere verschwinden

Die Textauswahl für diese Ausstellung beträgt etwa 25...30 Texte. Wie man unschwer bemerkte: es ist wenig Platz und deshalb haben wir uns für eine zirkulierende Ausstellung entschieden. Es werden also einige Texte nicht über die gesamte Dauer in der Ausstellung sein, andere kommen hinzu wie z.B. diese:

unrasiert

traumgelaugt
angespült am kliff
des morgengrauens

blinzel durchs schwarzlicht
im kopf
schießen blitz
sekundenbilder der nacht
bleiben hängen
in meinen stoppelhärrchen
fühln
am kinn

ich setze einen fuß
vor den anderen
auf kopfstein durch graue massen
von straßenbankettierenden schreitern
und makeupsilhouetten
treffen mich eispickelblicke
auch in den rücken

unmissverständlich

das sonnengesicht der bäckerin:
„...drei Brötchen, wie immer?“

weiße gipfel

gedankenleere gähnt ins grau geräkelt
kein verlein zupft, lass mich in stileschwaden
im luftzug deines wimpernschlages baden
ganz schlappidar von keinem geist bemäkelt
in keinen reim – in deinem been verhäkelt
kein auf und ab schwillet den allyrenfaden
gewogen fühl ich mich beim stillebaden
und in balonsekunden hingeräkelt

die zeit kann mir am weißen hintern schmatzen!
ja bitte! – volle sahne! – nicht nur nippn!
wenn Sie will darf sie auch die gipfel checken
die sitzungspickelfrei den tag verraten
so unbeschwert heut in die frischluft dippn
gedichte leben hinter dichtenhecken.

